

und da sich auch gleichzeitig die Nationalmelodie der Engländer ist, wären darüber einige Anländer und Griechen so erbittert, daß sie die Insel verlassen. Untere Dänen lachten eben noch dazu, da auf einmal erlöste Hedwig Holsten murren-schlingen von der Straße herauf! Sie wurden bleich vor Aerger, riefen nach dem Wirth und verlangten für morgen ihre Kothuna — kurz es war ein allgemeines Urwille, Einer kämpfte auf den Andern, bis sie müde waren. Andern Tages suchte ich so viel als möglich zu vermitteln, und äußerlich ward der Friede wieder hergestellt. Doch innerlich grölte es noch lange fort. O Mensch, wie klein bist Du!

Als in Körner's Drama Hedwig am Schluß den Räuber Rudolph erblickt und dieser fällt, rief einer der Zuhörer laut auf: Ach, das ist stark! — Man fragte ihn, weshalb er so erstaunt sey? Er antwortete: Ich verwundere mich, daß das Mädchen so gut kochen kann, jetzt leb' ich das Stück schon sieben Mal und nicht ein einziges Mal hat sie den Keel noch gekocht.

Ein Doctor der Arzneikunde und ein Doctor der Rechte stritten um ihren wissenschaftlichen Rang. — Der meynige ist der Älteste, sagte der Jurist, denn Cain erblug den Abel, und dich war der erste Criminalfall. — Wohl wahr, erwiderte der Arzt, aber Alter ist die Wegnahme einer Koppe von dem Uterus Adam, denn dich war eine chirurgische Operation.

Im Gedränge eines Schauspielbaues wurde ein Herr von Jemand gestochen. Gebodt nannte er ihn einen Bauer. Sie irren, sagte der Gestimpfte schnell; ich bin kein Bauer, aber — ein Viehhirt, und wenn Sie ohne mein Viehculden verwundet werden sollten, neh' Ihnen meine Hilfe mit Vergnügen zu Dienste.

Man schreibt aus Wien: Eine originelle Auslage versammelt auf dem Petersplatz ein zahlreiches Publikum vor dem Gewölbe eines Fleischbauers. Dunte Bänder bestreuen die Umrisse eines riesigen Herzens, das von Schinken gebildet wird, die sich von dem Hintergrunde grüner Tannenzweige höchst verlockend abheben. Jeder Schinken trägt ein kleineres Herz und eine Karte mit der Ueberschrift: Erinnerung an das große Herz, und über letzterem prangt die sinnige Devise: Kindel ihr Herz und Schinken gut, Behalten wir immer frischen Muth.

Stuttgart, 24. April. Western war wieder Quartaltag, wo Wohnungswechsel vorkommen und man hört abermals über bedeutende Steigerung der Mietpreise klagen, daher viele Wohnungsänderungen eintreten. Ja es kommt selbst der Fall vor, daß niedere hier angetretene Beamte auf die zu Stuttgart gehörigen Weiler Berg und Heßlach hinausgezogen sind oder hinausziehen Willens sind. Zwar wird dieses Frühjahr wieder

sehr viel gebaut, aber noch immer nicht in einer dem steigenden Bedürfnisse entsprechenden Weise. Namentlich fehlen kleinere und mittlere Wohnungen. — Am 23. April. Western Abend um 10 Ubr erlöste die Landfeuerkugel. Es brannte in dem aus mehreren großen Bauernhöfen bestehenden, zwei Stunden von hier entfernten Weiler Hagen, worin 4 Gebäude (1 Wohnhaus sammt Scheuren und Stallungen) mit vielen Vorräthen ein Raub der Flammen wurden. (H. Str.)

Wachnang. [Brod-Taxe.]

8 Pfund gutes Roggenbrod 21 kr.
Gewicht eines Kreuzerweds 8 Loth.
Den 27. April 1858. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 22. April 1858.

| Fruchtgattungen. | Döbele. | | Wint. | | Sommer. | |
|-------------------------|---------|-----|-------|-----|---------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Roggen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel . . . | 6 | 1 | 5 | 51 | 5 | 43 |
| Haber . . . | 7 | 45 | 6 | 40 | 5 | 36 |
| 1 Eimer Weisse . . . | 1 | 4 | 1 | — | — | 56 |
| Weizen . . . | 1 | 32 | 1 | 28 | 1 | 20 |
| Koggen . . . | 1 | 16 | 1 | 12 | 1 | 8 |
| Gemisch . . . | 1 | 12 | — | — | — | — |
| Erbsen . . . | 1 | 36 | 1 | 30 | 1 | 24 |
| Linsen . . . | 1 | 40 | 1 | 36 | 1 | 20 |
| Ackerbohnen . . . | 1 | 28 | 1 | 24 | 1 | 20 |
| Weißkorn . . . | 1 | 6 | 1 | 4 | 1 | — |
| Wicken . . . | 1 | 30 | 1 | 24 | 1 | 12 |

Hellbronn. Naturalienpreise vom 24 April 1858.

| Fruchtgattungen. | Döbele. | | Wint. | | Sommer. | |
|-------------------------|---------|-----|-------|-----|---------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Roggen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel . . . | 6 | — | 5 | 18 | 4 | — |
| Weizen . . . | 11 | — | 11 | — | 11 | — |
| Korn . . . | — | — | — | — | — | — |
| Gerste . . . | 9 | 20 | 9 | 6 | 8 | 30 |
| Gemisch . . . | — | — | — | — | — | — |
| Haber . . . | 6 | 48 | 6 | 41 | 6 | — |

Goldfurt.

Frankfurt, den 24. April 1858.
Nikolen 9 fl. 36-37 kr.
Br. Friedrichsdor 9 fl. 56-57 kr.
Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 42½-43½ kr.
Tulaten 5 fl. 30-31 kr.
20 Frankensstücke 9 fl. 20½-21½ kr.
Engl. Couronains 11 fl. 38-42 kr.
Br. Kassenscheine 1 fl. 45-½ kr.

Der Murrthal-Vote,

insgesamt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Samstag und Sonntag in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Halbjährlich jeder Art werden mit 2 kr. die aufgetragene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 33. Freitag den 30. April 1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Bachnang. Gläubigervorladung in Gant- Sachen.

In nachgenannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation und die geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vor-aussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Er-scheinens vor oder an dem Tage der Liquidation's-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Wehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterspand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterspändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesegliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom

Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot jegleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Wenzeslaus Kohlenz von der Verlacher Glashütte, derzeit Glasmacher in Pöhlbach, Donnerstag den 27. Mai, Vormittags 9 Uhr, zu Gredelach. Aufschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
Den 21. April 1858.

Königl. Oberamtsgericht.
Krölich.

Bachnang.

Vermögensbeschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme des Vermögens folgender ungehorsam abwesender Militärpflichtigen, und zwar des

1) Ludwig Fritze, Wundarzte, geboren am 25. Juli 1817, Sohn des gewesenen Köpplendwirths Jakob Fritze von Großasbach,

2) Karl Albert Doderer, Wäfers, geboren am 27. November 1817, Sohn der Anna Magdalena Doderer von Murrhardt,

unbeschadet der Rechte Dritter verfügt worden ist, wird dieß hienüt öffentlich bekannt gemacht.
Den 17. April 1858.

R. Oberamtsgericht.
Krölich.

Bachnang.

Verkauf von Grundstücken.

Gemeinderath Vincon hier, als Friederich Diller'scher Pfleger, verkauft am Montag den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

die Hälfte an 1/2 Mrg. 22 Rth. Grad- und Baumgarten am Weiffacher Weg, neben Jakob Tiller und Wilhelm Reinhard, Anschlag 125 fl.:

die Hälfte an 1 Mrg. 3,2 Rth. in Gärten, neben den Anstößern und Jakob Stark's Witwe, Anschlag 65 fl.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 27. April 1858.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Badnang.

Verpachtung.

Frau Stadtschultheißen Wonn's Witwe von hier verpachtet am

Dienstag den 11. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich:


1/10 an 1 1/2 Mrg. 1,5 Rth. Baumacker im Zwischenacker mit Maulbeerbäumen angelegt, neben Gottfried Schäfer und Jakob Mmaier.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. April 1858.


Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Privat: Anzeigen.

 Badnang. Nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den **Brotbacktag**, wozu er höflichst einladet.
Bäcker Oppenländer.

Badnang.

Musik.

 Am Montag den 8. Mai ist musikalische Produktion in meinem Saale, aufgeführt durch die Trompetermusik des I. Reiterregiments. Anfang Abends 7 Uhr. Wozu höflichst einladet

Röhle,
Gastgeber z. Schwanen.
Den 26. April 1858.

Badnang.

Gartenwirthschaft.

Am Samstag den 1. Mai eröffne ich meine Gartenwirthschaft, wozu höflichst einladet

Röhle z. Schwanen.

Den 29. April 1858.

Montag H. R. Roos


Badnang. Frisch gebrannten Asperger Gyps, wie auch Gypferrohr und Ulmer Kalk oder Cement ist stets vorräthig zu haben bei
F. Mayer, Gypfer und Maler.

Badnang. Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich hiemit an, daß mein Geschäft durch meinen Unglücksfall in keiner Beziehung eine Unterbrechung erleidet, da ich durch tüchtige Arbeiter in den Stand gesetzt bin, jede Arbeit in meinem Fache wie bisher pünktlich auszuführen.

F. Mayer, Gypfer und Maler.

Siebensknie, D. A. Badnang.

Hofguts-Verkauf.

 Unterzeichneter ist gesonnen, sein erkauftes Hofgut wegen Familienverhältnissen wieder zu verkaufen. Dasselbe besteht:

- 1) in Bauwesen:
die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller unter dem Haus, eine zweibarnige Scheuer mit Stallung, ein Backofen;
- 2) in Grundstücken:
1/2 Acker Gemüse- und Krautgarten,
3 Acker Grad- und Baumgarten neben dem Haus,
3 Mrg. Wiesen,
4 Mrg. Acker,
1 1/2 Mrg. Waldungen.

Kauflustige können jeden Tag mit dem Unterzeichneten einen Kalif abschließen, und steht denselben zu, die Zahlungstermine selbst zu bestimmen.

Zugleich wird bemerkt, daß noch 4 bis 6 Morgen Acker und Waldung mit in den Kauf gegeben werden können.

Johann Hirzel

Badnang

Tapeten-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von der ersten **Tapeten-Fabrik** in Stuttgart eine Musterkarte beige, und empfehle auch dabei mit dem Bemerken um gütige Aufträge bestehend, daß auch Bestellungen, welche nicht von mir tapetirt werden, ebenso prompt besorgt werden. Sehr schöne Meubleurs sind ebenfalls durch mich zu beziehen.

Sattlermeister **Rau.**

Großaspach. Nächsten

Samstag den 1. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

bringt Johann Georg Häußermann's Witwe hier zum Verkauf:

einen Wagen mit eisernen Achsen, ein vollständiges Vierdegespann, verschiedene Ketten und 100 Stück Stroh.

Am 26. April 1858.

Ithalheim, D. A. Heilbronn.

Ziegler-Gesuch.


Meine erst kürzlich erkaufte Ziegelhütte hier gebe ich einem tüchtigen Ziegler gegen billige Bedingungen entweder in Pacht, oder es kann auf solcher auch von einem Stückwerker gegen gute Belohnung gearbeitet werden.

Lustbezeugende wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse in Pöhlde an mich wenden.

Den 26. April 1858.

Schultheiß Bayha.

Erdmannhausen, D. A. Marbach.
Haus und Scheuer zu verkaufen oder zu verpachten.

 Der Unterzeichnete verkauft sein in Großaspach stehendes 1stöckiges Wohnhaus sammt Scheuer mit gut eingerichteter Bäckerei mitten im Dorf aus freier Hand. Dieses Anwesen kann entweder verpachtet oder auch in Kauf abgegeben werden.

Kauflustige, mit Prädisationszeugnissen versehen, können einen Kauf abschließen mit
Kosenswirth Rühlbach.

Steinhauer

sünden beim Königl. Konzertsaalbau in Stuttgart dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienste.

Arnold und Krauß,
Werkmeister.

Badnang. Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen gut gesitteten jungen Menschen in die Lehre auf.

Rüfer Trostel.

Badnang.

Zu vermietthen auf Jakobi.

Das bisher von Zeller Rieder bewohnte Wohnhaus mit Keller, Stallung u. s. w. habe ich auf Jakobi an eine geordnete Familie zu vermietthen.


A. Rieder, Apotheker.

Zu verkaufen:

Ein gut gelegener Weinberg, 1 Viertel 10 Ruthen haltend, auf Ebersberger Markung, der Witwe Zimmermann gehörend. Lusttragend wollen sich melden bei

Stadtpfarrer Sted in Murrhardt.

Badnang. Geld-Offert.

 Unterzeichneter hat 500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesicherte Sicherheit auszuleihen.

Ferd. Thumm, sen.

Oppenweiler. **Geld-Offert.**
250 fl. Pfleggeld hat gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen

Gottlieb Pfizenmaier.

Wachnag. Zu vermieten.

Bis Jacobi habe mein oberes Logis zu vermieten, mit Stube und Kammer, Küche und Speisekammer, Plaz zu Holz und im Keller &c.
Den 27. April 1858.

Wilhelm Dorn.

Wachnag. Geld: Offert.

Wollen von 100 und 200 fl. hat gegen gefühlte Sicherheit zu niedrigem Zinsfuß auszulihen



Schmid Kurz.

Zur Begrüßung des Bonnemontats.

Haße durch Feld und Flur
Dem Vater der Natur
Unser Geirang;
Freundlich der Frühling lacht
In frischer Jugendpracht,
Ihm, der ihn und gebracht,
Weibet den Dank.

Hoch in der Höh', im Thal,
In Wäldern, überall
Wollet sein Geißt;
Er schmückt den Blütenbaum,
Maket des Bäckleins Saum,
Das durch des Thales Raum
Klar sich erzieht.

Sehet der Wiesen Grün,
Seht, wie der Wald so schön
Neu sich belebt;
Wie durch die heit're Luft
Ziehet der Blumen Duft,
Wie und zur Freude ruft,
Was und umschwebt.

In blaue Lüfte schwingt
Hoch sich die Vrch' und singt
Kröblich ihr Lied,
Käfer und Biene schwebt,
Wo sich die Blüth' erhebt;
Wo nur ein Wesen lebt,
Freut es sich mit.

Darum hinaus in's Feld,
Ehr schön ist Gottes Welt:
Halle Gesang!
Freundlich der Frühling lacht
In frischer Jugendpracht,
Ihm, der ihn und gebracht,
Weibet den Dank.

Ein Opfer kindlicher Liebe.

Novelle von Ferdinand M. . . .

(Fortsetzung.)

Emiliens Bemühen blieb auch nicht erfolglos. Kurze Zeit, nachdem der Vater sie Herrn Hagen vorgestellt hatte, war dieser augenweilich bemüht, sich die Gunst des schönen Mädchens zu erwerben. Ihre liebenswürdigen natürl. Wesen, ihre Bildung, die sie in den Gesprächen mit dem Banquier vertiebt, hatten ihn vollständig für sie eingenommen. Er fühlte sich in ihrer Nähe so behaglich, wie noch nie bei einem Mädchen. Dies erklärte er dem Rentmeister offen, und dieser selbst hatte von Stunde an mit Wohlgefallen bemerkt, wie der reiche Mann in so heitere Laune versetzt worden. Sein Kind hatte ihm die herbe Aufgabe erleichtert, und er glaubte jetzt weniger eine Rehlitte zu wagen. Nach dem Mittagessen eröffnete Arnold dem Banquier, daß er, wenn er ihm einige Augenblicke schenken wolle, ihm eine Mittheilung von Wichtigkeit zu machen habe. Hagen sagte lächelnd zu und die Männer traten in ein Nebenzimmer, während Mutter und Tochter sich in die Küche begaben.

Eine halbe Stunde später waren Hagen und Arnold wieder in das Gastzimmer zurückgekehrt, und als Mutter und Tochter eintraten, glaubte Emilie die Worte ihres Vaters gehört zu haben: „Meine Tochter wird darüber entscheiden.“ Sie bemerkte, wie Vater und Mutter rasch einen Blick wechselten und wie ihre Mutter dann ihr Auge schmerzlich auf sie bestete. Noch ahnten die Eltern nicht, daß ihre Tochter Kenntniß von der drohenden Lage haben könne. Emilie selbst schwieg darüber, und die Ungewißheit über den Erfolg der Unterredung ihres Vaters mit Hagen peinigte sie entseztlich. Sie sagte sich, daß es sich jetzt entscheiden haben müsse; daß aber die Zusage noch keine bestimmte sey, schloß sie aus der Unruhe des Vaters, aus den fragenden Blicken der Mutter. Diese Ungewißheit mußte enden, und um zu ihrem Zwecke zu gelangen, machte sie ihrer Mutter leise den Vorschlag, man sollte den Kaffee im Garten trinken und vorher noch eine kleine Promenade machen.

Nicht sobald hatte dieß der Banquier gehört, als er von Verlangen brannte, die schönen Anlagen des Gartens näher beaugenscheinigen zu können. Er sey zwar sein Mittagsschlafchen gewöhnt, sagte er; aber es gäbe keine Regel ohne Ausnahme, und er wünsche sehnlich, je bald, je lieber, den Garten zu besichtigen.

Das war ein Wunsch, der in Emiliens Plan paßte. Die Promenade begann und mit vielem Scharfsinn, mit der selbst dem unverdrossenen Weibe eigenthümlichen Schlaubelt wußte es Emilie zu fügen, daß sie mehreremal mit dem Banquier allein war. Ihre Eltern ließen sie gewähren, um, jomehr, als Arnold ebenfalls einige Augenblicke wünschte, seiner Gattin das Resultat der Unterredung mitzutheilen.

Emilie ihrerseits, deren Geist sich schon früher entwickelt hatte, strengte ihre Kräfte an, entwickelte

alle Liebendwürdigkeit ihres Umganges und ihres Unterhaltungstalent, um dem Banquier den kurzen Aufenthalt angenehm zu machen und erreichte dies vollkommen. Der Millionär, der lieber nie eine große Reizung zum schönen Geschlechte hegte, und deshalb zur Zeit noch Junggeheile war, hatte in wenigen Stunden die schättesten Gefühle für das junge Mädchen gefaßt, und, wohl den Unterschied der Jahre bedenkend, erkannte er nur zu gut, daß er die trostlose Lage des Vaters benützen müsse, wenn er ein Ziel erreichen wollte, nach dem er bisher nie gestrebt. Als er daher allein mit ihr war, und die Eltern ziemlich weit hinter sich erblidte, fragte er sie:

„Nicht wahr, Heulchen, Sie lieben Ihre Eltern?“
„Gewiß, Herr Hagen! Meine Eltern sind mir über Alles theuer“ erwiderte Emilie ahnungsvoll bewegt.

„Könnten Sie diese Liebe selbst durch Opfer beibehalten, Emilie?“

„Wie meinen Sie dieß, Herr Hagen?“

„Ich meine, ob Sie keine Rücksicht kennen, wenn es gälte, für diese Eltern ein Opfer zu bringen. Nehmen wir an, Ihre Eltern wären am Rande des Verderbens.“

„O nicht weiter, Herr, nicht weiter!“ bat Emilie und sagte Hagens Arm — „ich weiß, was Sie sagen wollen. Mein Vater hat Ihnen vertraut — und was werden Sie thun?“

Ihre großen blauen Augen hingern an den jugendlichen Lippen des reichen Mannes, seinen Ausspruch erwartend. Hagen sah das zitternde Mädchen, sah das Auge, in dem ein ganzer Himmel lag. Und seine Stimme bebte leicht, als er antwortete:

„Werden Sie meine Frau, Emilie, und Ihr Vater ist gerettet!“

Emilie erbleichte und hielt sich am Arme Hagens, um nicht umzusinken.

„Ich appellire an Ihren Ekelmuth, Hagen — hat sie mit erschütterter Stimme — retten Sie meinen Vater, retten Sie uns und ich will Sie stets als meinen edelsten Wohlthäter verehren. Ich will beten für Ihr Wohl, ich will Egen für Sie vom Himmel ersuchen! Aber sehen Sie ab von Ihrem Verlangen.“

„Nein Emilie! Ich schwöre es. So wahr ein Gott lebt! nur um den Preis erfülle ich Ihre Bitte. Werden Sie mein, Emilie, und ich überichütte Sie mit Reichthum und Glanz!“

„Hagen, um Gottes Barmherzigkeit Willen, verlangen Sie das nicht!“

„Ich habe geschworen, und werde meinen Schwur halten!“ war Hagens bestimmte und feste Antwort.

Jetzt fiel ein langer tiefer Blick aus ihränndem Auge auf den Banquier, die Brust der Jungfrau hob und senkte sich mit unnatürlicher Heftigkeit und ihr Antlitz erbleichte zur Farbe des Todes. Mit kaum vernehmlicher Stimme sprach sie langsam die Worte:

„Es gilt für meinen Vater, meine Mutter. Der Wille des Himmels geschehe! Hagen, ich erböte Ihnen; aber lassen Sie meine Eltern nie erfahren,

daß ich von ihrer Lage gewußt, es würde sie schmerzen, wenn sie ahnten, was meinen Entschluß hervorgerufen. Und, eine Bedingung gewähren Sie mir — ich werde sie Ihnen am Hochzeitstage sagen.“

„Alles, Alles, was Du willst, Du göttliches Mädchen!“ rief der entzückte Hagen und schloß die Jungfrau in seine Arme. Aber diese Schwärze war eine momentane. Der Geist Emiliens war kräftig und ihr Wille stark. Sie wand sich mit einem Scheln voll tiefer Wehmuth aus dem Armen Hagens und bat ihn mit leisem Tone, ihren Eltern sogleich entgegen zu gehen und ihnen zu sagen, was zwischen ihnen vorgefallen; doch sich schnell anders bestimmend, sagte sie:

„Nein, es wird besser seyn, wir setzen den Spaziergang fort, bis uns die Eltern einholen, damit ich mich fassen kann.“

Hagen war mit Allem einverstanden, und als er den Eltern Emiliens das Vorgefallene mittheilte, mußte die junge Braut die Delikatesse bewundern, mit der er dieß that. Vater und Mutter horchten staunend auf die Rede des Banquiers und das Jawort Emiliens überzeugte sie von dem Geiste der Angelegenheit. Sprachlos umarmten sie ihr Kind und als Emilie an der Brust ihres Vaters lag und um seinen Segen bat, kämpfte der arme Mann vergänglich gegen die hervortretenden Thränen.

„Gott segne Dich! Gott — segne — Dich mein — gutes, mein einziges Kind! Gott segne Dich!“ rief er unter heftigem Schluchzen.

Die Mutter hielt ihre Tochter lange umschlossen. Sie preßte die Jungfrau mit kämpfhafter Heftigkeit an ihr Herz und murmelte Worte des Gebets. Als sie ihren Liebling küßte, fielen zwei große Thränen auf Emiliens Wangen und sie fühlte, wie sie gleich glühenden Kohlen brannten.

Und als es Nacht geworden, und Emilie sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, schlich die Mutter leise über die Schwelle. Sie fand das Mädchen stehend vor dem Bilde des Gekreuzigten. Leise schlich sie näher und ließ sich auf die Knie nieder. Auch sie betete; aber das Mutterherz war zu voll von Liebe und Schmerz für ihr geliebtes Kind, und über die Lippen kamen die drückenden Töne eines unennbaren Wehens. Beim ersten Laute wendete sich die Jungfrau um, und ihre Mutter erblidend, stürzte sie in ihre Arme.

„Du armes, armes Opferlamm!“ jammerte die Frau. „O, ich sehe in Dein Herz, mein Kind, Deiner Mutter blieb nichts verborgen. Armes, theures Kind! Der Himmel wird Dich segnen und beschützen!“

Und wieder sandten sich die Lippen von Mutter und Kind und ließen nicht voneinander, bis der Schmerz der Mutter ihrer Tochter Lippe blutig geküßt.

Indessen hatten die Gelehnisse der letzten achtundvierzig Stunden die Kräfte des Geistes und Körpers so sehr angespannt, daß eine Erschlaffung nothwendig eintreten mußte, und das junge Mädchen fiel in einen todähnlichen Schlummer. An ihrem Bette wachte die liebende Mutter; ihren Blick

beständig auf die Schlafende gelehrt, murmelten ihre Lippen inebüßige Gebete.

Zu derselben Zeit trug sich in dem Arbeitszimmer des Rentmeisters eine ganz andere Scene zu. Arnold und Haagen standen neben der eisernen an dem Boden gebräuteten Kaffe. Der Rentmeister schloß sie ab, nachdem er die ihm von Haagen eingehändigten Wertpapiere leuzend hinein gelegt hatte. Lächelnd sagte der Banquier zu ihm:

„Nun dich Geschäftchen wäre beendet; Sie können jetzt ganz beruhigt sein, lieber Arnold.“

„Man, rubig? O ja, Haagen!“ antwortete der Rentmeister mit trauriger Miene. „Aber vergessen Sie nicht, womit ich diese Ruhe erkaufte. O, Haagen! Ich will nicht fragen, wie es kam, daß Emilie und Sie — daß Ihr Euch so schnell vereinigtet, um mich mit Euerem Entschlusse zu überfallen. Ich will nicht fragen, durch welche Mittel es Ihnen gelungen, meiner Tochter Antwort dahin zu bestimmen; aber Haagen, ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Emilie mein einziges Kind ist, daß ich dieses Kind wahrhaftig liebe, daß Sie ein Kleinod zum Weibe bekommen. Ehren und schämen Sie dieses Kleinod, und bereiten Sie ihm Freude, wo Sie können.“

Arnold hielt einen Augenblick inne, dann sagte er Haagen's Hände, seine Augen bligten und die Stimme klang hohl, dumpf und drohend zugleich, als er fortfuhr:

„Mit meinem Kinde nehmen Sie meinen ganzen Reichthum, all' meine Freuden mit. Haagen, ich bitte, ich beschwöre Sie bei dem Heiligsten, denken Sie dessen. Sie haben mich aus großer Noth befreit; aber fordern Sie keinen Dank von mir. Mein Kind wird Ihre Frau, und mein Gewissen sagt mir, daß sie der Kaufpreis für Ihren Dienst ist. — Haagen, schwören Sie mir, daß mein Kind ein glückliches Loos bei Ihnen haben soll, daß Sie mein Kind ehren, achten und lieben! Schwören Sie mir, daß Sie Emilien mit keinem Worte jemals kränken wollen!“

Die Sprache des Vaters, die stille Nacht, die brennende Hitze in den dunkeln Räumen der Kammer stimmte den lächelnden Banquier feierlich und ernst.

„Ich schwöre es Ihnen!“ bezeugte er. „Wohlan, Haagen, geben Sie mir Ihre Hand! Sie beständige Ihr feierliches Versprechen, und verzeihen, wenn Sie ein Haar krümmen an dem Haupte meines Kindes!“ (Fortf. folgt.)

Tages-Begebenheiten.

— Berlin, 25. April. Mit großer Bestimmtheit wiederholt sich neuerdings das Gerücht, die Kaiserin Mutter von Rußland werde gegen Mitte Juni aus Petersburg hier eintreffen und nach etwa 14tägigem Verweilen an unserem Hof sich nach Wildbad begeben. In der zweiten Hälfte des Monats kommen der Großfürst und die Großfürstin Constanza nach Deutschland. Dieselben gedenken am

27. I. M. in Hannover an der Geburtsdagfeier des Königs Georg I. Theil zu nehmen. Auch die regierende Kaiserin von Rußland besucht in diesem Sommer wieder ein deutsches Bad. Nachrichten aus Petersburg wie aus Darmstadt stellen deren Ankunft in Deutschland für die Mitte des Juni in Aussicht. (H. J.)

— Petersburg, 18. April. Die Zahl der Zusimmungen zur Bauern-Emancipation von Seite des Adelscomitês mißt sich, und wenn auch die meisten der großen Grundbesitzer vor der Hand sich noch in ein sehr bedenktes Schwagen hüllen, so ist doch nicht zu läugnen, daß die Sache insoweit Fortschritte macht, als man doch wenigstens die Berathung nicht mehr von der Hand weist. Das einige Jahre nach der vollendeten Aufhebung der Leibeigenschaft sich Verhältnisse entwickeln werden, welche für Grundbesitzer wie Bauern vortheilhaft sind, geräthe Jedermann zu. Es fragt sich nur, wie manche der Größeren die Uebergangsperiode überwinden werden. (N. V. J.)

— Ven der See, 24. April. Gestern, um 6 Uhr 25 Min. Abends, gab sich eine deutliche Erdbebenstörung in zwei rasch auf einander folgenden Stößen bei uns zu erkennen. So viel man wahrnehmen konnte, nahmen die Oszillationen ihre Richtung von Osten nach Westen. Wir hatten beinahe völlige Windstille; Barometer — 28.1", Thermometer = 150 R. (Köln. J.)

— Augsburg, 23. April. Täglich kommen Züge Tiroler Auswanderer dahier an, darunter junge kräftige Leute beiderlei Geschlechts, aber auch ganze Familien mit zahlreichem Kinderleer. Die ganze Kolonie, welche sich in Brasilien eine neue Heimath suchen will, besteht aus 500 Köpfen. Männer, Weiber und Kinder dazu gerechnet. Augsburg ist als Sammelplatz für den größten Theil der Kolonisten bestimmt, und bis 27. ds. wird der Führer und Leiter der Expedition, ein gewisser Denat aus Zürich, dahier eintreffen. Der Agent, welcher diese massenhafte Auswanderung vermittelt, ist ein Dr. Schmidt aus Hamburg. Die Leute haben lithographirte Verhaltensvorschriften für die Land- und Seezeit, worin namentlich der Umstand bemerkenswerth ist, daß sie, an Bord gelangt, so gleich ihre Stutzen und sonstiges Schiffszeug dem Schiffskapitän abliefern müssen. Das gedruckte Kolonisations-Programm ist von einem Marquis Olinde abgefaßt, laut welchem die Einwanderer freien Grundbesitz erwerben können, wiewohl die Leiter der Kolonisation mehr die Pachterverhältnisse im Auge zu haben scheinen. Die Kolonie ist aus den verschiedensten Gegenden Tirols zusammengewüchelt, und Alle wollen den hohen Steuern ihres Vaterlandes entfliehen, ohne zu bedenken, daß ihre Zukunft noch sehr unsichere Anhaltspunkte hat, außer der ziemlich gewissen Aussicht, Brothdebauern eines korrupten Adels zu werden. Ein Paar Viehker und ein Arzt, sämmtlich Tiroler, sorgen für die leibliche und geistige Gesundheit der Kolonisten. Der Einschiffungsort ist Hamburg und das Ziel ihrer Reise Dom Pedro am Tucuri (Provinz Minas Geraes) in Brasilien. Die Kolonisation ist das

Unternehmen einer Gesellschaft mit einem Capitale von 2,600,000 fl. (2000 Kontos Reid.) (N. V. J.)

— Wien, 23. April. Die Tiroler Helden des Jahres 1809, A. Hofer, Spardacher und V. Haipingler werden nun neben einander ruhen. Se. Maj. der Kaiser hat mit allerhöchstem Handfchreiben vom 20. d. sich angeordnet, daß die irdischen Ueberreste des Schützenmajors Spardacher aus der bisherigen Grabstätte zu Hall im Innthale nach Innsbruck übergeführt und in der dortigen Hofkirche neben den Helden des Andreas Hofer beigesetzt werden. Zugleich soll neben dem Monumente von Hofer ein Denkstein, wie für den Vater Haipingler, auch für Spardacher aufgestellt und mit einer entsprechenden Inschrift versehen werden.

— Köln, 24. April. An unserer Rheinbrücke hat man vorgerstern damit begonnen, das Gileuwerk zu legen. Durch das hierzu nöthige Gerüst ist die eine Hälfte des Stromes für die Schiffsahrt total abgegeschlossen, so daß die Schiffe und Klöße, welche hier vorbeisafsen, sich am linken Ufer zu halten haben. Im nächsten Frühjahre findet der umgekehrte Fall statt; dann ist die rechte Seite mit dem Gerüst besetzt und nur die linke Hälfte des Stromes zu befahren. — Am Niederrhein hat sich seit ca. 8 Tagen eine solche Wärme eingestellt, wie sie sonst nur im Mai und Juni bei uns einleht. Die Aprikosenbäume haben ausgeblüht, Weiden und Linden sind schon völlig belaubt, die Schwärben trafen schon vor 14 Tagen hier ein, und die Nachtigall schlägt bereits ihr wundervolles Lied in den Gartenanlagen. Die Kräfte sehen selbstredend (mit Ausnahme der Kopffelder) in seltener Fülle; nur wäre ein warmer Regen erwünscht.

— Neapel, 17. April. Heute wird in Santa Maria di Capua, dem Sitz des Gerichtshofes der Provinz Campanien, ein Watten- und Rindmörder durch der Strafe hingerichtet. Der Unmensch, der unterm Einflusse der bürgerlichen Gesellschaft angehörend, hat seine Watten und seine siebenjährige Tochter auf schauerhafte Weise ermordet. Nachdem er mit beiden in einer Dorfschenke unweit Capua gegessen hatte, führte er sie in eine naheliegende Luststube, wo er die blutige That vollbrachte. Der Proceß ist mit lobenswerther Raschheit zu Ende gebracht worden. Um sein elendes Dasein zu fristen, hat der Verbrecher sich erboten, das Amt eines Healers, das bei jenem Gericht vakant ist, zu übernehmen. In der Regel wird solches zum Tode verurtheilten Rüstbären, die unter dieser Bedingung bequadt werden, übertragen. Doch sie erlangen ihre Freiheit dadurch keineswegs zurück, sondern werden für die Dauer ihres Blutschiefes in einer Art von Gewahrsam gehalten. Der König soll indessen das ihm vorgelegte Gesuch des Ungeheuers mit Unwillen verworfen haben. (N. J.)

— Von der Laube. Vieles Aufsehen machen die in letzter Zeit durch den Wacoverwalter Dr. Gerber zu Remheim zu Tag gebrachten Versteigerungen. Außer höchst interessanten Thier- und Pflanzen-Objekten, einer längst entwidundenen Zeit angehörend, gelang es diese Woche, einen vom Kopf bis zu den Füßen versteinerten Menschen aus-

zugraden, der nicht weniger als 9' 4" hoch, mißt! Für Freunde der Naturwissenschaft dürfte die Beschickung eines versteinerten, aus der letzten Ehemasse herausgemielten riesenhafteu Menschen, gewiß ein höchst seltenes Petrefact, von großem Interesse sein.

— Aus dem Oberamt Weinberg, 26. April. Ich theile Ihnen hiermit einen Auszug aus dem geognostischen Gutachten mit, welches uns die Güte des Herrn Brotschke Kraas über die Möglichkeit der Aufindung von Steinohlen auf dem Wainhardtter Wale zugesellt hat. Dasselbe lautet in der Hauptsache also: Nur absolute Unkenntniß der Schichten kann in den Leupoldergebirgen des Wainhardtter Waldes Steinohle erwarten. Ihr habet wohl da und dort Kester von Teichholz, das im System des so genannten Studienanditeins (des verberitenden Gebirgs eines Waldes) eingeschachtelt wurde. Aber das Anditengrüne Kobolde, die in früheren Zeiten allgemein suchten, ehe die Lage der eigentlichen Steinohle erkannt war und die bis in die neueste Zeit hinein und voraussichtlich noch lange nach und Gimpelne suchen werden, welche ihre Augen den geologischen Wahrheiten verschließen. Eure Kohle ist zwar Kohle, aber erdige, schwammige Kohle und was der Hauptjammer ist, von Schwefelstoff verunreinigt, der sie als Brennmaterial ganz unbrauchbar macht. In andern Ländern nützt man diese Kester und ähnliche zur Alaun- und Vitriol-Fabrikation, wozu eure Kohle, falls Ihr bauwürdige, d. h. mindestens 4 Fuß mächtige anhaltende Klöße hätte, sich gleichfalls eignen würde, aber als Feuerungsmittel ist sie in alle Ewigkeit nicht zu brauchen. Im Uebrigen weißte ich keineswegs, daß sonstige Mineralien bei euch nutzbar gemacht werden könnten: Thone, feuerfeste Erden und Steine, Schiefersteine, Belegsteine, auch vielleicht noch Metalle. Doch wäre das Resultat einer gründlichen geognostischen Erforschung werth. Wir können diesem Gutachten nur den Wunsch beifügen, daß eine solche Erforschung im Interesse unseres Waldes bald angeordnet werden möchte. (H. J.)

Kortamt Vorch.
Kewer Welzheim.

Holzaufstreichverkauf

im Staatswald Fallende Holz (bei Seiboldswieser).

Am Mittwoch den 5. Mai d. J. werden von Früh 9 Uhr an in obigem Schlag versteigert:

Tannen Sägholz, 10 — 55' Länge, 18 — 11" mittlerer Durchmesser, 25 Stämme; Langholz: 60 — 75'



Länge, 9-13" Abläß, 18 Stämme; Kleinmugholz-Stangen, 1-4" Durchm., 11-30r Länge, 500 Stück; Klastenholz (Scheiter und Prügel): Buchen 27 Ristr., Birken und Niren 23 1/2 Ristr., Nadelholz 40 Ristr., Abfallholz 15 1/2 Ristr.; Wellen: buchene 588 Stück, birchene und asperne 162 Stück.

Korck, den 27. April 1858.

Königl. Forstamt.
Diellen.

Badnang.

Eigenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-Sache des † Tagelöhners Galler von hier kommt dessen sämtliche Eigenschaft am



Dienstag den 4. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller auf der Staig, neben Gerlieb Kupp und dem Weg, Anschlag 290 fl.;

140 Rth Grad- und Baum-Garten an der Staig, hinterm Haus, Anschlag 10 fl.;

3/8 Mrg. 4,5 Rth im Seelacher Feld, neben Johannes Neßel und Daniel Lettinger, Anschlag 100 fl.;

1/2 Mrg. 24,9 Rth. am Zeller Weg, neben Gemeinderath Schweizer und Ludwig Schlipf, Anschlag 60 fl.;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1858.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenache des verstorbenen Steuerausschere Schlechter von hier wird zur Verhandlung mit den Gläubigern Tagfahrt auf

Mittwoch den 12. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und werden Alle, welche irgend Etwas zu fordern haben, vorzgeladen, in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie unter Vorlegung ihrer Beweisdokumente, auf dem

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Frisch.

Rathhaus dabier zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche nicht zeitig geltend machen, auch aus den Akten nicht bekannt sind, bei der vorzunehmenden Verweisung unberücksichtigt bleiben müssen.

Den 29. April 1858.

Gemeinderath.

Vorstand: Schmückle.

Badnang. Wir machen hiermit bekannt, daß wir die Wohnung bei Witwe Schwarz am Delberg bezogen haben und bitten um gültigen Zuspruch ergebnis.

Auguste und Christiane Stannis.

Badnang.

Schöner Saatweizen

ist zu haben bei

David Beck's Witwe.

Badnang.

Schlingo-Besuch.

Ein gutgeleiteter Knabe rechtschaffener Eltern kann bei mir ohne Lehrgeld das Schuhmacher-gewerbe erlernen.

David Stelzer, jun.

Badnang. Naturalienpreise vom 28. April 1858.

| Fruchtgattungen. | Dtsch. | | Wirt. | | Rietzsch. | |
|-------------------------|--------|-----|-------|-----|-----------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel . . . | 6 | 18 | 6 | 9 | 6 | — |
| Kraut . . . | — | — | — | — | — | — |
| Weizen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Gemischtes . . . | — | — | — | — | — | — |
| Gerste . . . | — | — | — | — | — | — |
| Einfeln . . . | — | — | — | — | — | — |
| Haber . . . | 7 | 3 | 6 | 26 | 5 | 54 |
| 1 Emri Weichkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen . . . | 1 | 33 | — | — | — | — |
| Widen . . . | 1 | 30 | — | — | — | — |
| Erbien . . . | — | — | — | — | — | — |
| Linien . . . | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln . . . | — | — | — | — | — | — |

Reilbronn. Naturalienpreise vom 28. April 1858.

| Fruchtgattungen. | Dtsch. | | Wirt. | | Rietzsch. | |
|-------------------------|--------|-----|-------|-----|-----------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 11 | 42 | — | — | 10 | 5 |
| Dinkel . . . | 6 | — | — | — | 4 | — |
| Weizen . . . | 12 | 11 | — | — | 11 | 31 |
| Korn . . . | — | — | — | — | — | — |
| Gerste . . . | 9 | 24 | — | — | 9 | — |
| Gemischt . . . | 10 | — | — | — | 9 | — |
| Haber . . . | 6 | 52 | — | — | 6 | 12 |

Der Murrthal-Bote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. In jedem Jahre werden mit 2 kr. die abspaltene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 36.

Dienstag den 4. Mai

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Vermögensbeschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme des Vermögens folgender ungehorsam abwesender Militärpflichtigen, und zwar des

1) Ludwig Frit, Wundarzt, geboren am 25. Juli 1837, Sohn des gewesenen Köhlerwirths Jakob Frit von Großaspach,

2) Karl Albert Doderer, Bäckers, geboren am 27. November 1837, Sohn der Anna Magdalene Doderer von Murrhardt,

unbeschadet der Rechte Dritter verfügt worden ist, wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 17. April 1858.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Badnang.

Die in Nr. 9 des Murrthalboten vom Jahr 1855 veröffentlichte Vermögens-Beschlagnahme des ungehorsam abwesenden Militärpflichtigen Christoph Friedrich Birk von Murrhardt wurde durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wieder aufgehoben, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 30. April 1858.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Anspann-Atford.

Die Stellung von Pferden zum Anspann an die Walzmaschine während der Bewalzung der neugebauten Straße von Waldrems nach Herdmannswiler wird am

Freitag den 7. Mai 1858,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Herdmannswiler in

öffentlicher Abstreichs-Verhandlung veranfaßert, wozu Pflüger von Pferden, die für schweren Zug tüchtig sind, eingeladen werden.

Königl. Straßenbau-Inspektion
Ludwigsburg.
Döring.

Badnang. Am

Montag den 10. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhause dabier die Bibliothek des verstorbenen Gerichtsnotars Winter im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Die Bibliothek besteht theils aus in das Fach einschlagenden Büchern, theils Büchern belletristischen Inhalts.

Ein Katalog liegt bei Herrn Uhrmacher Eberhardt.

Den 3. Mai 1858.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenache des verstorbenen Steuerausschere Schlechter von hier wird zur Verhandlung mit den Gläubigern Tagfahrt auf

Mittwoch den 12. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und werden Alle, welche irgend Etwas zu fordern haben, vorzgeladen, in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie unter Vorlegung ihrer Beweisdokumente, auf dem Rathhause dabier zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche nicht zeitig geltend machen, auch aus den Akten